SWR2 lesenswert Kritik

Joschka Fischer – Zeitenbruch. Klimawandel und die Neuausrichtung der Weltpolitik

Kiepenheuer & Witsch Verlag, 144 Seiten, 16 Euro

ISBN 978-3-462-00245-4

Rezension von Conrad Lay

Sendung: Dienstag, 9. August 2022
Redaktion: Anja Höfer
Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

VISIT…

LANZAROTE

Caliente.com

Es ist erstaunlich, wie aktuell Joschka Fischers Buch „Zeitenbruch“ ist. Obwohl er das Manuskript kurz nach der Bundestagswahl im vergangenen Herbst abgeschlossen hat, formuliert er, der „Faktor Putin“ zwinge die Ampelkoalition zu einem beschleunigten Ausbau von Windkraft und Fotovoltaik. Allerdings schränkt Fischer ein, im Fall eines militärischen Angriffs seitens Russlands auf die Ukraine stünde nicht mehr „die Dekarbonisierung der europäischen Energiemärkte im Vordergrund, sondern die Gewährleistung der Versorgungssicherheit“. Das ist schon gespenstisch genau vorhergesagt. In der Tat wurde den Europäern durch den Krieg in der Ukraine klargemacht, „welchen Preis sie für ihre Energieabhängigkeit von Russland tatsächlich zu entrichten“ haben, wie Fischer zurecht schreibt. Der Krieg im Osten Europas macht auch deutlich, wie konfliktreich das Verhältnis zwischen Machtpolitik und den planetarischen Notwendigkeiten, dem Klimawandel Einhalt zu gebieten, ausfallen kann.

Damit ist auch schon der Kern von Joschka Fischers Buch angesprochen: der Konflikt zwischen uraltem Hegemonialstreben mit seiner machtbasierten Eroberungslogik und dem gemeinsamen, der Selbsterhaltung der Gattung verpflichteten Handeln der Weltgemeinschaft. Fischer dekliniert diesen Konflikt am äußerst aktuellen Beispiel Russlands durch, aber auch am Wettstreit von USA und China. Werden die beiden Supermächte im Kampf gegen den Klimawandel ihrer planetaren Verantwortung gerecht werden? Der Krieg war einmal, wie Heraklit meinte, der Vater aller Dinge, doch er wird gewiss nicht mehr „der Vater der Rettung des Planeten“ sein, wie der Autor formuliert.

Joschka Fischer bleibt skeptisch: Die Großmachtrivalität schien nach dem Ende des Kalten Krieges überwunden zu sein, „was sich allerdings als einer der großen Irrtümer in einer an Irrtümern und Illusionen reichen Zeit erwiesen hat“. Völlig zurecht kommentiert er, Russlands Beitrag bestehe offenbar darin, „zur Welt der Einflusszonen der Großmächte zurückkehren zu wollen, während die drängende Überlebensfrage für die gesamte Gattung des Homo sapiens doch längst im Vordergrund stehen müsste.“ Militärisches Potenzial und territoriale Größe waren entscheidende Kategorien der Definition von Macht im 19. Jahrhundert. Heute

dagegen geht es in erster Linie um den technologischen Wettbewerb, wie China und die USA beweisen. Dies nicht verstanden zu haben, darin besteht nach Ansicht Fischers der „historische Grundirrtum“ Wladimir Putins.

Und Europa? Wie wird der alte Kontinent angesichts der „abnehmenden Glaubwürdigkeit der amerikanischen Sicherheitsgarantie und der zunehmenden Aggressivität seines großen Nachbarn Russland“ reagieren? Für Fischer ist klar: „Europa wird auf einen starken deutschen Verteidigungsbeitrag nicht verzichten können“. Doch vielleicht noch wichtiger wird in Zukunft sein, ob sich Europa bei dem planetarischen Kampf gegen den Klimawandel als „Kraft der Vernunft jenseits allen veralteten Prestigedenkens“ einbringen kann. Bei dieser „planetarischen Transformation“, deren Notwendigkeit Fischer immer wieder beschwört, wird „sehr viel Vertrauen unter allen Akteuren“ vonnöten sein. Woher soll dieses Vertrauen kommen? Eine Frage, die auch Fischer offenlässt.

Klar ist für ihn hingegen, dass die bisher dominierenden Wirtschaftsfaktoren, also Kosteneffizienz und Profitabilität, durch den Faktor Klimaverträglichkeit verdrängt werden. Erstaunlicherweise haben sich weite Teile der Wirtschaft, vor allem der Finanzwirtschaft, sehr viel schneller auf die Folgen des Pariser Klimaabkommens eingestellt als die Politik. Auch in dieser Hinsicht liefert Fischer eine glasklare Analyse. Und skeptisch fügt er hinzu: wahrscheinlich wird es erst einiger Krisen bedürfen, bevor sich die internationale Gemeinschaft zu wirksamen Gegenmaßnahmen aufrafft.

Ein Buch, das die großen Konfliktlinien der Zukunft nachzeichnet und dabei durch seine analytische Genauigkeit besticht. Es wäre wünschenswert, dass sich Annalena Baerbock die Analysefähigkeiten des Mannes zunutze macht, der vor 20 Jahren ihr Vorgänger im Außenministerium war.